

25.5.18

Schweiz am
Wochenende

Das reisst jeden aus dem Schlaf

Ausgabe vom 18. 5.: Immobilien in der Einflugschneise - Manche stört der Fluglärm nicht

Bei Fluglärmpegeln wie in Allschwil fühlen sich weniger als 30 Prozent der Betroffenen subjektiv stark gestört, das zeigen internationale Studien. Doch diese Zahl hat wenig zu tun mit den objektiv festgestellten Störungen oder gar den Gesundheitsschäden durch Fluglärm und Flugschadstoffe. Gemäss einer Studie des Schweizer Nationalfonds sind etwa Schlafstörungen bei subjektiv ungestörten Personen sogar häufiger als bei subjektiv gestörten. Auch der nächtliche Anstieg von Stresshormonen und Blutdruck in Fluglärmzonen hängen nicht von der subjektiv empfundenen Störung ab. Eine Gewöhnung an den Fluglärm gibt es nicht, Blutdruckanstieg und Schlafstörungen bleiben auch nach jahrelangem Wohnsitz in Flughafennähe unverändert. Hingegen ändert sich die Einstellung. Am

Münchener Flughafen wurden bei Schulkindern im Fluglärbereich vermehrt Passivität, Demotivation und Resignation festgestellt, in der Wissenschaft zusammenfassend «learned helplessness» genannt. Diese Haltung beschränkte sich nicht auf den Fluglärm, sie betraf auch andere Lebensbereiche der Kinder. Eine entsprechende Studie bei Erwachsenen fehlt bisher. Allschwil wird gemäss Umweltbericht des Euroairports im Jahresdurchschnitt jede Nacht dreimal mit mehr als 70 Dezibel überflogen. Das reisst bei offenen Fenstern fast jede und jeden aus dem Schlaf. Ebenso wichtig ist die Tatsache, dass beim Allschwiler Fluglärmpegel von 22 bis 24 Uhr auch ausserhalb der Lärmspitzen der Tief- und der Traumschlaf reduziert sind, auch ohne Aufwachen, dies zeigen Studien im Schlaflabor. Der Tiefschlaf ist Voraussetzung der körperlichen, der Traumschlaf Voraussetzung der seelischen Erholung. Zurück zum Subjektiven: Bei gleicher Lautstärke fühlen sich gemäss Studien durch Fluglärm zwei- bis dreimal mehr Menschen stark gestört als durch Strassenlärm.

PD Dr. med. Hans Göschke, Binningen